

# Das Amphitheater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1952-1953)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- G. Kraft*: Zur Datierung der römischen Münzmeisterprägung unter Augustus. SA. aus: Mainzer Zeitschrift 46/47, 1951/52
- C. M. Kraay*: Monnaies du Haut-Empire romain à Vindonissa. SA. aus: Gazette numismatique Suisse 3 (1952), fasc. 11
- S. J. de Laet*: Le fanum de Hofstade-lez-Alost et le culte de la déesse gauloise de la fécondité. SA. aus: Latomus XI (1952), Fasc. 1
- F. Fremersdorf*: Christliche Leibwächter auf einem geschliffenen Kölner Glasbecher des 4. Jahrhunderts. SA. aus: Festschrift R. Egger (Klagenfurt 1952)
- F. Fremersdorf*: Führungsblatt durch das Römisch-germanische Museum im Dombunker von Köln (Köln 1952).

## Das Amphitheater

Die im letzten Bericht angekündigte Erneuerung der Mauerabdeckung wurde mit Hilfe des von der Eidgenossenschaft bewilligten Kredites in Angriff genommen. Der Verwalter erstattete der Eidgenössischen Kommission für Historische Kunstdenkmäler darüber folgenden aufschlußreichen Bericht:

1. Die bestehenden Zementdeckel: Der größte Teil der Mauern ist gegen Witterungseinflüsse auf der oberen Seite mit einer Zementmörtelschicht von zirka 4—8 cm Dicke abgedeckt. Beobachtungen am Bauwerk zeigen, daß diese Schutzschicht hohl ist, d. h. mit dem Mauerwerk keine Verbindung mehr besitzt. Bei größeren Flächen sind auch zufolge der großen Temperaturunterschiede Querrisse entstanden. Zudem sind die Ränder der Zementabdeckungen fast überall vom anschließenden Mauerwerk gelöst und bröckeln leicht ab. Besonders kritisch sind die Anschlüsse an das Mauerwerk bei Mauerabsätzen, d. h. bei Höhenunterschieden der Mauern. Es sind also eine Menge Möglichkeiten vorhanden für den Eintritt von Oberflächenwasser in das Mauerwerk. Zudem sind diese Abdeckungen nicht schön, was nur in Kauf genommen werden könnte, wenn sie ihre Aufgabe einwandfrei erfüllen würden.

2. Weitere Einflüsse auf das Mauerwerk: Außer dem Eintritt von Regen- und Schmelzwasser sind noch weitere ungünstige Beeinflussungen des Mauerwerkes anzuführen, denen zu wenig Beachtung geschenkt wird:

- a) die aus dem Erdreich von unten ins Mauerwerk aufsteigende Feuchtigkeit,
- b) bei einseitig angeschütteten Mauern die Feuchtigkeit in dem seitlichen Erdreich.

3. Schutzmaßnahmen: Grundsätzlich sind 2 Möglichkeiten als Schutz gegen Regen- und Schmelzwasser zu erwägen:

Abdeckung der Mauern mit einer Schutzdecke, die mit dem Mauerwerk nicht fest verbunden ist, also insbesondere die Dehnungen zufolge Temperatureinflüssen ohne Schwierigkeiten überwinden würde;

oder:

Abdeckung der Mauern mit einer fest verbundenen Schicht, die in sich elastisch genug sein muß, um die Dehnungen zufolge Temperaturschwankungen überwinden zu können. Die Schutzmaßnahmen gegen Erdfeuchtigkeit sind ganz anderer Art und werden hier nicht erörtert.

4. Ausgeführte Mauerabdeckungen: Auf einem Teilstück der Mauern beidseitig des innern Laufganges im Nordwestsektor wurden neue Mauerabdeckungen ausgeführt, ein-

mal, um an der gewählten Konstruktion Beobachtungen anstellen zu können, und dann, um anhand dieses Teilstückes die Kosten für alle Mauerabdeckungen berechnen zu können.

Es wurde hier eine neue Deckschicht mit Jurakalksteinen von Brüchen aus Laufen (Berner Jura) eingebaut. Nach dem Entfernen der alten Zementdeckel zeigte es sich, daß der Mauerkerne aus losem Material (Schutt, Steinbrocken, Sand) besteht. Dieses Material wurde auf eine Tiefe von zirka 15—20 cm unter das Lager der alten Verblendsteine weggeschafft und durch einen guten Beton ersetzt. Dabei mußten sehr viele der alten Verblendsteine der obersten Reihe wegen Verwitterungserscheinungen durch neue ersetzt werden. Die neuen, im Steinbruch besonders ausgesuchten Abdecksteine wurden mit breiten Fugen aus Zementmörtel versetzt. Die Fugen wurden nachher auf eine Tiefe von zirka 5—7 cm ausgekratzt und mit einem Mörtel von vorgeschriebener Zusammensetzung ausgefugt.

5. Kosten: Es ergeben sich folgende Kosten:

Arbeit	Betrag	Preis / m <sup>2</sup>
	Fr.	Fr.
Lieferung der Abdecksteine	1 014.—	28.20
Lieferung von Handquadersteinen, zirka 1 m <sup>3</sup>	840.—	23.30
Arbeit: Aufbrechen, Vermauern der Steine, Bindemittel, Feuchthalten	2 933.—	81.50
Total Kosten	4 787.—	133.—
Ausmaß der ausgeführten Abdeckung:		36 m <sup>2</sup>

Der Verwalter des Amphitheaters:  
*W. Tobler*, Architekt.

## Die Gesellschaft

### 55. Jahresversammlung

Sonntag, den 8. Juni 1952, im Hotel Bahnhof zu Brugg

Über 80 Teilnehmer waren der Einladung des Vorstandes gefolgt, darunter die Vertreter der Kantons- und Stadtbehörden, die Proff. A. v. Salis und E. Meyer von Zürich, K. Schefold von Basel, a. Vize-Präsident A. Kielholz und viele andere prominente Mitglieder unserer Gesellschaft. Der eben von einer Tagung des Süd- und Westdeutschen Verbandes für Altertumskunde in Siegmaringen zurückgekehrte Präsident betont, welche verantwortungsvolle Aufgabe wir haben, die römisch-germanische Forschung zu pflegen und beim Wiederaufbau der deutschen Wissenschaft nach Möglichkeit mitzuhelfen. Nach der ohne Diskussion erfolgten Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung ergreift unser zweitältestes Mitglied, Herr Dir. B. Ammann vom Prophetengut, das Wort und appelliert in längeren und von Begeisterung und Liebe zu Brugg getragenen Ausführungen an die Einsicht der Einwohnergemeinde, „ihrem“ schönen, aber darbedenden Museum mit einer kräftigen Erhöhung des Jahresbeitrages zu Hilfe zu kommen. Er wird unterstützt durch den Kantonsarchäologen, Herrn Dr. R. Bosch, der dem Vorstand empfiehlt, nicht nur mit dem Stadtrat, sondern auch mit dem Regierungsrat des Kantons diesbezügliche Verhandlungen anzuknüpfen. Die Versammlung stimmt zu. Darauf folgt ein lebendiger, von prächtigen Farbenbildern begleiteter Vortrag unseres bereits weitgereisten Konservators Dr. R. Fellmann über „Vindonissa und Lambaesis, zwei römische Legionslager“, der mit großem Beifall aufgenommen wird.